

# Wirbel um Waldrodung

**BAUPROJEKT /** Die Anrainer sind über die Schlägerungen am Allerheiligenberg empört. Expertengutachten und ein Verfahren sollen bald Klärung bringen.

VON KAZETL, SUSICKY

**MAUERBACH /** Für ein Bauvorhaben wurden Ende Juni in der Beethovengasse Rodungen durchgeführt. Rund 3600 Quadratmeter Waldfläche wurden abgeholzt. Auf dem Grundstück sollen acht Eigentums-Wohneinheiten errichtet werden.

Die Anrainer sind empört und haben sich zu einer Bürgerinitiative formiert. Ihre Kritik: Die Abholzung des teilweise über hundert Jahre alten Baumbestands sei ohne behördliche Rodungsbewilligung erfolgt. Gegenüber der NÖN bestätigt Bezirksforstinspektor Alexander Mayer: „Erst nachdem die Fällungen vorgenommen wurden, hat der Bau-träger um eine Rodungsbewilligung angesucht.“ Die Behörde habe daraufhin verfügt, dass keine weiteren Maßnahmen auf dem Grundstück gesetzt werden dürfen. Mayer: „Jetzt kommt es zu einem Rodungsverfahren.“

„Dazu müssen Hydrogeologen, Raumplaner oder Baustatiker eingebunden werden. Das wird eine komplizierte Angelegenheit.“ Auch Mayer wird als Forstsachverständiger beteiligt sein. Wegen der Urlaubsmonate werde es jedoch erst „im September oder Oktober stattfinden“, schätzt der Bezirksforstinspektor.

## Bürger fordern Bausperre und Prüfung des Hanges

In einem Brief an Bürgermeister Gottfried Jelinek (Liste Jelinek) sowie Bezirks- und Landesinstanzen fordert die Bürgerinitiative die Prüfung des Vorgehens der Gemeinde und eine Bausperre. Beim Bauprojekt in der Beethovengasse habe man „ohne ausführliche Begutachtung der Hangproblematik eine Baugenehmigung erteilt“, heißt es in dem Papier.

Die Anrainer befürchten, dass es zu einer „Verlagerung der unterirdischen Wasserläufe“ auf die benachbarten Grundstücke



Der gerodete Hang von unten.

FOTO: ZVG

kommen könnte. Wie in dem Brief erklärt wird, sei auf dem Grundstück ein Wildbach verlaufen, der nicht kanalisiert wurde. Seit 1970 habe man die Wasserläufe einige Male mit Aushubmaterial zugeschüttet. Starke Hangrutschungen seien die Folge: „Selbst ein Laie müsste erkennen, dass der Hang im unteren Bereich in Bewegung ist und deshalb verstehen wir nicht, wie ein derartiges Grundstück als Bauland gewidmet werden konnte“, so die schriftliche Stellungnahme der Bürgerinitiative.

## „Bäume haben dem Hang enorme Stabilität gegeben“

„Die Gefahr ist, dass die Käufer bei lang anhaltenden Niederschlägen mit massiven Bauschäden rechnen müssen“, erklärt Leo Dutzler, Obmann der Liste „Wir für Mauerbach“ und Sprecher der Bürgerinitiative. Er wohne zwar zwei Straßen weiter, sei aber von den empörten Anrainern gebeten worden, für sie zu sprechen, so der Gemeinderat im NÖN-Gespräch. „Die Rufe der Bürger sollen nicht ungehört verhallen. Der Bürgermeister hätte vor Erteilung der Baugenehmigung ein geologisches Gutachten erstellen und die Anrainer einbinden sollen.“

Betroffen zeigt sich auch der direkte Anrainer Thomas Jandl: „Es wurden hundert Jahre alte Nadelbäume gefällt, die dem Hang eine enorme Stabilität ge-

Jandl weiters, dass er wegen eines geplanten einseitigen Halteverbots „nicht einmal mehr schwere Dinge vor seinem Haus ausladen“ kann. „Ein Riesenerfolg“ sei dennoch, dass es ein Rodungsverfahren mit einer Expertenanhörung geben werde.

Bürgermeister Gottfried Jelinek beteuert „auf der Seite der besorgten Bürger“ zu stehen: „Wir werden im Sinn unserer Bürger agieren – soweit es uns die Gesetze und Bauvorschriften erlauben.“ Bei dem eingereichten Projekt seien, bis auf die Rodung („Die ist aber nicht Angelegenheit der Gemeinde“, so Jelinek), alle Auflagen im Sinn der Bauordnung eingehalten worden. Die Widmung des Gebietes in Bauland sei bereits vor 1979 erfolgt.

geben haben. Es gab schon einige Rutschungen - durch die umgeschnittenen Bäume können sie sich verstärken. Es ist unabsehbar, was passieren kann.“ Nach einer Einsicht in den Flächenwidmungsplan befürchtet